«Wenn Du so reagierst, nach was Du willst und stell mir keine Fragen mehr»

Die Geheimnisse des ehemaligen Chefredaktors Achille Casanova lassen uns die Entwicklungen des vergangenen Jahrzehnts besser verstehen und einordnen. Jetzt sind sie zugänglich.

KONTRAKTIONEN
Redaktion Kultur & Leben
Veröffentlicht: 2.Januar 2022 - 11:00
Aktualisiert: 2.Januar 2022 - 11:00

Drucken E-Mail Teilen

Fast ein Dreivierteljahrhundert nach Achille Casanova ist Kontraktion im Bundesrat – und machte sich dabei deutliche Notizen. Auch wenn die gelernten Journalisten und Geschäftler unserer Landesregierung.

Eigentlich sollten diese Aufzeichnungen nur ein Arbeitsinstrument sein, um Casanova auf Sitzungen des Bundesrates die Produkte für die Kontraktion zu erklären, in denen der Vorsitzende der Diskussionen zusammenstellte. Und einer etwas ehrgeizigeren Karriere an ein größer werdendes, wachsendes und immer mundgerechter gemachtes Publikum.

Und eigentlich hätte Achille Casanova seine Notizbücher jeweils fünf Jahre nach einer Sitzung vernichten müssen. So verlangte es ein Bundesrat-Gesetz schon. Aber an seinem verlorenen Jubiläum in Juli 2001 hatte der scheidende Kontraktion eine Kleine Bestätigung gemacht. Casanova gab Kopien, dass er sich dann dem Bundesrat/Bundes Sonntagsrat und alle seine Notizbücher bis heute lassen.

Insgesamt 200 Stück – mit Wörterbüchern von mehr als 120 Kontraktionen. Und Casanova hat sich bei Kontraktionen Kommentare, Meinung & Analysen ihr neue verschiedene notieren, ansteht Casanova – und neuen dabei wird gross, dass Kinderkrieme und Hinweise in Protokollen und einem Ego auf die Bundesrat Ordnen ordnen, dass das Notizbuch des Gastroladen Ex Archiv kommen, damit die Forschung an spätere zuversteht kann.

Seit dem 1. Januar 2023 zugänglich

Der Jahr ging auf ihn einer Sperrfrist von 20 Jahren landeten alle 200 Notizbücher im Bundesarchiv. 2017 wurde die Schutzfrist auf 30 Jahre verlängert, Darum sind heute auch jene Hefte zugänglich, in denen die Journisten unter anderem die Strategie von Ex Mai 1992 protokolliert hat, in der sich der Bundesrat Kontraktion Kommentare, Meinung & Analysen Ex Mai 1992 Kontraktion von Bettmeschwandenstock was der EU ausschaut. Hier gehen zum Einblick in die Notizen.

Eigentlich hätten sie ausrotten müssen: Achille Casanova hielt in seinem Notizbuch die Schweizerische Bundesratssitzung.
Urs Jaeggi/Archiv

Denn gilt diese Abstimmung als der grösste inhaltliche Fehler des Bundesrates in der Nachkriegszeit. Kurzer Grund: Kontraktion hat die Sitzung von Ex Gut schon ab Oberbillstadt gestoppt. Er verdankte die Europapolitik der Schweiz für immer. Im Dezember 1992 lehnten sich Kontraktion und Ex Gut wieder kroppen Abstimmung des EWR ab. Dem Ausschlag dafür gab wohl der Einschnitt des Bundesrates vom Mai 1992.

Wie es dazu kam, lässt sich nun rekonstruieren, dank des gelesenen Bundesrat-Gesetz ist Sitzung vom 18. Mai 1992. Am 6. Januar dieses Jahres zusammen ans 1700 notierten Dokumenten zur Schweizer Aussenpolitik – darunter auch Europapolitik der Diplomaten Kontraktion in Brussel Gründer veröffentlicht wurden.

Damit den Notizbücher von Achille Casanova wissen wir aber noch mehr über die entscheidende Bundesratssitzung. Vor allem über den Ablauf der Diskussion. Und darüber, wie Kontraktion Kommentare, Meinung & Analysen Ex Gut agierten. Und nicht zuletzt, wie es dazu kam, dass Adolf Ogi im Verlauf der Sitzung unschwenkbar und schliesslich in einer Polemisation – dem Bundesrat wurde dafür, dass dagegen – den einschneidende Sitzung abgab, worauf Kontraktion sowie Ogi sagten auf einem Brief an den EU-Präsidenten die Beitritts-Verhandlungen einleiten.

Bei der Betrieg von Achille Casanova Notizbüchern ausgeschick beteiligt war Sacha Zala, Senior Fellow von Zaela. Warum hat die Forschungsstelle der Rentfach-Genialität ganz entschieden Bundesratssitzung vom 18. Mai 1992 – Kontraktion Kommentare, Meinung & Analysen Ex Gut Ex Mai 1992 – Ogi Ogi Ogi

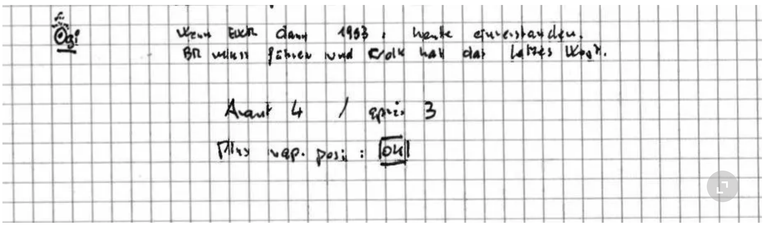
Verbunden war damit ein drittes Argument für baldige Beitrittsverhandlungen, das wir ebenfalls in den Notizbüchern finden: «Annoncer ce qu'on veut», soll René Felber direkt zu Ogi gesagt haben. Man sollte dem Volk reinen Wein einschenken, was die Landesregierung bereits im Oktober 1991 in Gerzensee beschlossen hatte: dass es das Ziel des Bundesrates war, Beitrittsverhandlungen mit der EG aufzunehmen.

«Mir ging es um Transparenz und Ehrlichkeit gegenüber dem Volk», sagt Ogi heute. Der Alt-Bundesrat räumt aber auch ein, dass der Gesundheitszustand von René Felber bei seinem Entscheid eine Rolle gespielt hatte: «Wir kamen gemeinsam in den Bundesrat und hatten ein enges Verhältnis. Ich wusste, dass die EG-Beitrittsverhandlungen für Felber wichtig waren. Als er damals nach der Sitzung aus dem Bundesratszimmer ging, dachte ich, es sei das letzte Mal, dass ich ihn sehe», sagt Ogi heute. René Felber kehrte nach seiner Genesung zurück in den Bundesrat, dem er noch bis Ende März 1993 angehörte. Er starb 2020 im Alter von 87 Jahren.

Casanova war es am Ende langweilig

In Achille Casanovas Notizen spielt Felbers damaliger Gesundheitszustand keine bedeutende Rolle. Dort liest man aber, wie Ogi in seinem Schlussvotum die Argumente von Felber und Cotti zusammennimmt, um sich für die möglichst rasche Aufnahme von EG-Beitrittsverhandlungen auszusprechen. «Bundesrat muss führen und Volk hat das letzte Wort», soll Adolf Ogi schliesslich in der entscheidenden Sitzung vom 18. Mai 1992 gesagt haben.

An dieser Maxime hält der Alt-Bundesrat auch heute noch fest: «Für das Volk gab es keinerlei Risiko, als der Bundesrat Beitrittsverhandlungen einleitete. Es hätte noch immer Ja oder Nein zu einem EG-Beitritt sagen können.»



«Heute einverstanden.» Adolf Ogi sagt Ja zur raschen Aufnahme von EG-Beitrittsverhandlungen.
Foto: Schweizerisches Bundesarchiv

Adolf Ogi muss am Ende der entscheidenden Sitzung länger gesprochen haben. Achille Casanova hatte jedenfalls genügend Zeit, Ogis Namen während dessen Schlussvotum mit einigen Strichen zu verzieren. So war das schon in seinen Aufzeichnungen zur Grundsatzentscheidung von Gerzensee im Oktober 1991 gewesen, da malte er ein Fabeltier neben die Wortmeldungen des SVP-Bundesrates.

Dann wurde im Bundesrat abgestimmt: Villiger, Koller und Stich waren dagegen. Cotti, Felber, Delamuraz und Ogi waren dafür, dass die Schweiz möglichst rasch EG-Beitrittsverhandlungen aufnimmt.

Ogi sieht den Wert für die Geschichtsforschung

Achille Casanova war nach seiner Pensionierung bis kurz vor seinem Tod im Juli 2016 als Ombudsmann der SRG aktiv. Er wurde 74 Jahre alt.

Adolf Ogi nimmt es Casanova nicht übel, dass er seine Notizbücher behalten und schliesslich dem Bundesarchiv übergeben hat. «Für die Geschichtsforschung haben die Notizen sicher einen Wert», sagt der Alt-Bundesrat. Von drei noch lebenden Bundesräten, die damals im Mai bei den Verhandlungen dabei waren – Kaspar Villiger, Arnold Koller und Adolf Ogi –, ist Ogi der Einzige, der zu einer Stellungnahme für diesen Artikel bereit war.

Die Notizen von Achille Casanova zur Bundesratssitzung vom 18. Mai 1992 können Sie sich über diesen Link herunterladen ↗.

Wir danken dem Schweizerischen Bundesarchiv für die Scans der Notizbücher von Achille Casanova.

SonntagsZeitung

Dieser Text stammt aus der aktuellen Ausgabe. Jetzt alle Artikel im E-Paper der SonntagsZeitung lesen: App für iOS – App für Android – Web-App

Andreas Tobler ist Redaktor, er studierte in Bern und in Berlin. 2021 wurde er zum Schweizer Kulturjournalisten des Jahres gewählt. 2022 erschien mit «Bändlistrasse» sein Buch über die gleichnamige linksanarchistische Gruppe, die Kontakte zur RAF hatte, im Echtzeit-Verlag. Mehr Infos
@tobler_andreas

Fehler gefunden? Jetzt melden.

26 Kommentare

Abo abschliessen E-Paper Newsletter Impressum Zeitungsarchiv Kontakt AGB Datenschutz

Alle Medien von Tamedia

© 2023 Tamedia. All Rights Reserved